

Herzlich willkommen
Dopرو došli
welcome to
Hoş geldiniz

ROSA'S PLACE

MUSEUM FÜR FEMINISTISCHE ALLTAGSKULTUR

Eine Espressomaschine, ein Kalender, ein Kleidungsstück ... Persönliches, Vertrautes, im Alltag Verwendetes findet ein neues Zuhause im urbanen Raum von Innsbruck.

Das „Museum für feministische Alltagskultur, Rosa's Place“ setzt sich mit der dokumentarischen Repräsentation von frauenbewegter Geschichte und Gegenwart in Tirol auseinander. Das Ziel ist entlang der Entstehungsprozesse feministischer Institutionen vielfältigste Geschichten aus unterschiedlichen Perspektiven heraus zu erzählen: so sind neben der Sichtbarmachung von Institutionen auch Aktionen, wahrgenommene oder unbeachtete, genauso bedeutend, wie die einzelnen mitwirkenden Frauen. Die Ausstellung findet an unterschiedlichen Orten in Innsbruck statt. Das Ziel ist es niederschwellige Ausstellungsorte zu schaffen, die ein heterogenes Publikum erreichen. Die Herausforderung besteht darin nicht exklusive Orte zu bespielen, sondern in den Alltag hineinzugehen. Diese einzelnen Stationen, bestehend aus jeweils drei Sockeln auf einer Grundfläche von 1m², werden zur Finnisage an einem Ort zusammengeführt. Die Seitenflächen der Sockeln dienen zur grafischen Präsentation der Inhalte.

Wer ist Rosa?

„Rosa“ steht in erster Linie für einen beliebigen weiblichen Vornamen und verweist im weiteren auch auf eine queere Dimension. „Rosa's Place“ bezieht sich auf die Notwendigkeit von einem autonomen Raum für Frauen. Virginia Woolf skizziert diesen in ihrem politischen Essay „A Room of One's Own“: Der eigene Raum kann als realer 3D-Raum verstanden werden, der die Aufgabe hat, Ungestörtheit und Selbstbestimmtheit zu ermöglichen. Der Raum den „Rosa's Place“ zitiert, ist ein besetzter Raum im Raum, so wird beispielsweise in einem Lebensmittelgeschäft ein Platz durch „Rosa's Place“ eingenommen.

Das Medium Museum wurde gewählt, da dauerhaft ein bestimmter Gesellschaftsentwurf vermittelt werden kann. Das Interesse gilt den alltäglichen feministischen Handlungspraxen, ihrer Ausformungen und Konsequenzen. Die „feministische Alltagskultur“ wird auf den Sockel gestellt und fokussiert das wenig Beachtete, da Alltägliche.

Nicht nur exklusive Anlässe, Zeiten oder Orte sind bedeutend, sondern auch die alltägliche Auseinandersetzung und Konfrontation.

MUSEUM FÜR FEMINISTISCHE ALLTAGSKULTUR

Ein Archiv + fehlende Repräsentation von politisch aktiven Frauen im Museum + Partizipation von und mit FeministInnen = Eine Ausstellung

Das Archfem - Interdisziplinäres Archiv für feministische Dokumentation archiviert seit 17 Jahren die Geschichte der autonomen Tiroler Frauenbewegung. Viele der dort archivierten Schätze bleiben unbekannt. Das Archiv ist öffentlich zugänglich, wird aber vorwiegend als Veranstaltungsort für politische Bildungsarbeit wahrgenommen. Rosa's Place möchte das Archiv öffnen, die Exponate historisch, politisch kontextualisieren und so feministische Handlungspraxen sichtbar machen.

Dem großgewürdigten Gedenkjahr zur Person Andreas Hofer im vergangenen Jahr soll eine subkulturelle feministische Widerstandsbewegung entgegengesetzt werden.

Die autonome Frauenbewegung zeigt herrschende politische, gesellschaftliche Machtstrukturen auf, die von seiten klerikaler Würden-träger und der stimmenstärksten Partei fortgeschrieben werden.

Exponate

Frauen aus den unterschiedlichsten Institutionen, Aktionen, mit unterschiedlichen Zugängen wurden aufgefordert einen persönlichen Alltagsgegenstand dem Museum zu überlassen, der sie durch Mitteln der musealen Inszenierung wie Beschriftung, Sockel repräsentiert. Diese Gegenstände werden mit der Geschichte der autonomen Frauenbewegung Tirol in einen Kontext gesetzt, wie beispielsweise ein Plakat zum Internationalen Frauentag 1984, welcher erstmals in Innsbruck in Form einer Demonstration stattgefunden hat.

Des weiteren wurden 12 feministische, frauenbewegte Einrichtungen in Innsbruck angefragt die Geschichte und Bewegungsgründe ihrer Institutionen darzustellen und durch einen weiteren Text ein aktuelles Thema aufzugreifen, um einen Brückenschlag zwischen Gründungszeit und dem heute zu werfen.



Logogestaltung

Das Logo ist in Form einer Schablone gestaltet. Eine wichtige gestalterische Entscheidung ist die Abgrenzung zum Stempel, da dieser auf Bürokratie, Hierarchie - Erlaubnis, Anerkennung von oben, Bewertung verweist. Die Schablone markiert, nimmt in Besitz.

Die Gestaltungsweise ist bedingt durch die Funktion der Wiederholung und der schnellen Anbringung. Die Wiederholbarkeit ist nicht nur möglich sondern notwendig um Botschaften vermitteln zu können.

Die Schablone zitiert des weiteren Street Art, Subkultur.

Die zweite verwendete Schrift, eine Groteskschrift, zitiert Klarheit.

Die Farbe des Logos ist neonrot.

Die Verwendung der Courier für die Überschriften im Fließtext erinnert an die 1980er Jahre, wo die Schreibmaschine aus einem feministischen Alltag nicht weg zu denken war.

Aufdruck der Regenschirme

ROOM OF ONE'S OWN
VIRGINIA WOOLF

Der transparente Regenschirm benennt einen Raum - den Raum unter dem Schirm und den Raum außerhalb des Schirms - den Stadtraum, den Raum Innsbrucks, den momentanen Bewegungsraum.

Die Transparenz schafft der TrägerIn Ausblicke. Gibt auch Schutz. Der Titel des 1929 erschienen Essays von Virginia Woolf wird am Schirm zitiert und verweist auf einen häufig benannten Text der Frauenbewegung und eröffnet unterschiedliche feministische Forderungen wie die Politisierung des Privaten, den Anspruch auf Eigenständigkeit und Autonomie. Er ist auch in der aktuellen Debatte über die Beanspruchung des urbanen Raums anwendbar.